

Vertretungsarzt als Dienstnehmer?

In der Regel haben **Ärzte**, die ihren Beruf freiberuflich ausüben, Einkünfte aus **selbständiger Arbeit**. Ein Arzt, welcher einem Arbeitgeber seine Arbeitskraft schuldet und unter der Leitung des Arbeitgebers steht oder in den geschäftlichen Organismus des Arbeitgebers derart eingebunden ist, dass er den **Weisungen** des Arbeitgebers **folgen muss**, wird steuerlich als **Dienstnehmer** eingestuft. Dies hat zur Folge, dass **Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit** vorliegen und lohn- und gehaltsabhängige Abgaben anfallen. Dies ist in der Regel bei Ärzten der Fall, wenn sie als **Spitalsärzte** tätig sind und sie einer fachlichen Weisungsgebundenheit unterliegen.

Vor den **UFS** Graz (GZ RV/0793-G/09 vom 03.05.2011) kam dazu ein Fall eines **Vertretungsarztes**, der für einen Facharzt in dessen Räumlichkeiten Patienten behandelte und dafür Honorarnoten stellte. Die **Betriebsprüfung** ging von einem **Angestelltenverhältnis** aus, da die **Vertretungstätigkeit** über einen **längeren Zeitraum regelmäßig ausgeübt** wurde und schrieb Lohnsteuer und Lohnnebenkosten vor. In der Frage, ob nun **Dienstnehmereigenschaft** gegeben sei, ging es vor dem UFS vor allem um das Kriterium der persönlichen Weisungsgebundenheit. **Typisch** für **weisungsgebundene Dienstnehmer** ist, dass diese lediglich die **Arbeitskraft** zur Verfügung stellen und nicht die Erfüllung einzelner Aufgaben im Vordergrund steht. Es kommt hierbei auf das **tatsächliche Erscheinungsbild** an, die vertraglichen Regelungen sind irrelevant.

Der **UFS** stellte fest, dass **nicht jede Unterordnung** unter den Willen eines anderen eine **Arbeitnehmereigenschaft** begründet. Zudem ist schon im Ärztegesetz geregelt, dass ein **Arzt** seinen Beruf **persönlich und unmittelbar** auszuüben hat, auch dann wenn er mit anderen Ärzten zusammenarbeitet. Für den UFS hat im vorliegenden Fall das **Gesamtbild** des Vertretungsarztes für eine **selbständige Tätigkeit** gesprochen, da das unbedingt erforderliche Merkmal der **persönlichen Weisungsgebundenheit** hier **nicht gegeben** war.